

# Toggenburg

## Wildhaus

Bei den Bergbahnen Wildhaus läuft die Vorbereitung auf die Wintersaison bereits. 24

## Schule muss mit Strukturwandel mithalten

**Kirchberg** Der Sozialpädagoge David Mächler kandidiert für den Schulrat. «Das Toggenburg Tagblatt» besuchte Mächler in der Kindertagesstätte Mühleli, die er mit seiner Frau gegründet hat.

Sascha Erni  
redaktion@toggenburgmedien.ch

Durch den Wald, vorbei an Schafwiesen, Biotopen, Permakulturen und Abenteuerspielplatz gelangt man zu David Mächler. In einem Bazenhaiden Tobel führt er zusammen mit seiner Frau Nicole und viel Handarbeit die Kindertagesstätte «Mühleli» (siehe Kasten). Er möchte ab Februar 2019 in die Fussstapfen von Claudia Aguado treten, die nach knapp sechs Jahren aus dem Kirchberger Schulrat zurücktritt. Dabei ist er bisher nicht politisch aktiv gewesen. Aber seine Familie sei durchaus direkt betroffen, sagt der Vater zweier schulpflichtiger Kinder. Wie auch in Garten, Wald und Kita möchte er mehr, als nur zusehen. Mächler möchte anpacken.

### Geänderte Lebensrealitäten respektieren

David Mächler zog 2010 mit seiner Familie ins Toggenburg. Der heute 36-Jährige hatte ursprünglich Bauspengler gelernt, schulte dann auf Sozialpädagoge um. Zwölf Jahre arbeitete er im Sonderschulbereich, sieben Jahre lang in der Krisenintervention. Kinderschutz und so genannt «schwierige Kinder» wurden zu seinem Metier. Er studierte später Sozialmanagement und schloss mit einem Master ab. Heute unterrichtet er auch Sozialpädagogik an den höheren Fachschulen St. Gallen und Winterthur, sein Herz schlägt aber für die Kita. «Ich bin Geschäftsführer,

Hausmeister, Koch und Gärtner in einem», lacht er.

Am Anfang hätte es schon die eine oder andere gerunzelte Stirn im Dorf gegeben, erinnert er sich. Mittlerweile habe sich die Frage, ob es in Kirchberg überhaupt Kita-Plätze brauche, erledigt. Die Gemeinde wachse, sei faktisch zur Kleinstadt geworden. Der Strukturwandel ist im vollen Gange. «Die Lebensrealitäten der Eltern haben sich geändert, immer häufiger müssen oder wollen beide Elternteile arbeiten». Ob es an steigenden Mieten liegt oder an den Lebensentscheidungen der Eltern sei nicht so wichtig, man müsse dem so oder so Rechnung tragen.

Auch deshalb kandidiert David Mächler für den freigewordenen Sitz im Schulrat: Mit dem

wachsenden Mittelstand würde die Gefahr einer gesellschaftlichen Spaltung steigen. Wer es sich leisten kann, könne die Kinder in einer Privatschule unterbringen. Diese entsprächen oft besser den Betreuungswünschen der Eltern als die Volksschule. So entstehe aber eine geteilte Gesellschaft. «Die Schule muss für alle attraktiv sein.» Das heisse, dass sie der erlebten Realität der Familie entsprechen muss – ob Doppelverdiener-Haushalt oder nicht. «Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und eben auch die Qualität der Schule ist zentral.»

### Wertschätzung für die Integrationsleistung

Umgekehrt ginge es aber auch nicht an, dass Zugezogene ihre

Kinder ohne jegliche Deutschkenntnisse in den Kindergarten schicken und so auch in Primar- und Oberstufe die Integration erschweren. Damit sei niemandem gedient: Dem Kind nicht, das keine guten Berufschancen erhält, und der Gesellschaft nicht, die Sozialfälle aushalten muss. Die Schule mache ihre Arbeit gut, deren enorme Integrationsleistung müsse wertgeschätzt werden. David Mächler denkt hier pragmatisch. «Man muss Kinder und Eltern vorher abholen.» Er sieht gute Chancen mit der neuen Einheitsgemeinde. Die Gemeinde habe etwa die Geburtdaten und so den Hebel, um vor der Einschulung anzusetzen: «Je früher ein Franken in Bildung investiert wird, desto mehr Wirkung zeigt er.»



David Mächler kandidiert für den Kirchberger Schulrat.

Bild: Sascha Erni

### Kindertagesstätte als Familienunternehmen

David und Nicole Mächler gründeten die Kindertagesstätte Mühleli 2016. Angefangen hatte alles in zwei Stockwerken mit zwei Angestellten. Heute betreuen 12 Mitarbeitende gesamtthaft 60 Kinder pro Woche, vom Baby bis zum Primarschüler.

Als ehemaliger Handwerker hat Mächler die meisten Renovationsarbeiten im Haus selbst erledigt und übernahm für die aufwendigeren Sanierungen die Bauleitung. Die Mächlers führen die Kita gemeinsam als Familienunternehmen. Dabei setzten sie

auf Naturpädagogik. Die Kinder verbringen oft mehr Zeit draussen im Tobel als drinnen in der Kita. Wald, Wiesen, Obstbäume, Biogärten und Spielplätze, alles gehört zum Konzept. Viele Kinder hätten heute gar nicht mehr die Möglichkeit, im Freien zu toben, dabei biete das für die Entwicklung wichtige Impulse. «Unsere Betreuung soll nicht besser sein als die der Eltern», so David Mächler. «Nur anders, eine Ergänzung.»

Im Sommer erweiterte das Mühleli sein Angebot um eine

Hort-Gruppe. Die letzten drei Jahre hätten sie praktisch Tag und Nacht gearbeitet, erklärt Mächler. Nun sei nicht mehr Wachstum das Thema, sondern das Optimieren der Qualität, auch in der Kooperation.

Die Kita arbeitet eng mit weiteren Betrieben und der Volksschule zusammen, bildet Lehrlinge aus, bringt sich immer wieder mit Anlässen in der Öffentlichkeit ein. Der nächste solche Anlass findet am 4. Dezember statt: Dann öffnet die Kindertagesstätte Mühleli ihr Adventsfenster. (rb)

## Gewerbeverein hat «nach Hause» eingeladen

**Ebnat-Kappel** Mit der Herbstmesse haben die Gewerbler etwas Neues gewagt. Sie präsentierten sich an der Ausstellung nicht Stand an Stand, sondern traten gemischt auf. Als Grundriss diente ein Haus.

Hätte der Besucher für den Eintritt in die Schaftbühlhalle ein Gartentor aufstossen müssen, wäre das Gefühl, in ein Haus zu treten, noch stärker gewesen. Nach den Eingangstüren wartete der «Vorgarten». Dort präsentierten sich Gewerbebetriebe, die mit dem Thema Holz zu tun haben. Die Halle, sprich in diesem Zusammenhang das «Haus», betrat man über die Garage. Da stand ein Ausstellungsmodell eines neuen Fahrzeuges, und Details wiesen auf andere Gewerbebetriebe aus dem Dorf hin, die ebenfalls bei der Herbstmesse vertreten waren.

### Ein Treffpunkt, um sich zu verweilen

Wie in manchem Haus war auch bei der Herbstmesse die «Küche» der Drehpunkt. Dort konnten sich die Besucher setzen und sich verpflegen. Dort gab es musikalische Unterhaltung. Und dort präsentierten sich auch einige Unternehmen, ein Küchenbauer beispielsweise. Viel Raum

– mehr als bei einem Haus üblich – bekamen die Nasszellen. Ob WCs, Duschen oder Badewannen, es gab eine Vielzahl an Angeboten. Auch hier lohnte sich ein intensiver Blick in die liebevoll gestaltete Dekoration. Denn Ebnat-Kappel verfügt über eine

Drogerie und über eine Firma, die Kosmetikprodukte herstellt. Und wo, wenn nicht in einem Bad, würden diese besser passen?

Dass ein Haus durchaus Besonderheiten haben kann, bewies der Gewerbeverein Ebnat-Kappel mit einer grossen Plattform für

Spiele und Fitness. Wer dort aktiv war und davon Durst bekommen hatte, war flugs wieder in der Küche, oder konnte einen Abstecker in den gemütlichen Weinkeller machen. Während drei Tagen zeigte das Gewerbe sein Angebot und sein Know-how. Der Mut,

mit der Herbstmesse einen neuen Weg zu beschreiten, hat sich gelohnt. Das zeigten beispielsweise die zufriedenen Gesichter der Besucher.

Sabine Schmid  
sabine.schmid@toggenburgmedien.ch



Coiffeur Alberto Grisendi zeigte an der Herbstmesse seine Fähigkeiten als Barbier.



Auf das richtige Ambiente kommt es an: Der Geräteraum wurde in einen gemütlichen Weinkeller verwandelt. Bilder: Sabine Schmid

## Adventsfenster in Dörfern und Quartieren

**Toggenburg** Seit mehreren Jahren existiert in vielen Toggenburger Dörfern und Quartieren während der Adventszeit ein schöner Brauch: An jedem Tag wird an einem Haus ein speziell dekoriertes Fenster geöffnet. So gibt es einen Adventskalender, der nicht nur den Kindern die Wartezeit auf Weihnachten verkürzt. Das Toggenburger Tagblatt veröffentlicht am Samstag, 24. November wieder kostenlos die Listen mit den Adventsfenstern. Bitte senden Sie die Listen bis spätestens am 18. November an: Redaktion Toggenburger Tagblatt, Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil oder per E-Mail an agenda@toggenburgmedien.ch. (red)

### Demnächst

#### Bürgerversammlung

**Wildhaus** Die Bürgerversammlung der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann findet am Montag, 26. November, um 20 Uhr im Mehrzweckgebäude Chuchitobel in Wildhaus statt.